



Worte wie Lichter

*Pater-Kentenich-Lesung
März 2013*

www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de



Nimm das Kind und seine Mutter

Wie sieht seine (des heiligen Josefs) Sendung aus? Wir schlagen wiederum die Heilige Schrift auf. Dort finden wir eine klassische Formulierung, sie muss von Bedeutung sein, weil sie zweimal fast wörtlich wiederholt wird. Das bedeutet allerlei, nachdem so wenig vom heiligen Josef in der Heiligen Schrift steht. „Josef, steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und fliehe nach Ägypten!“ (Mt 2,13b).

Bald nachher (fast) dieselben Worte: „Josef, steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und ziehe mit ihm zurück in die alte Heimat!“ (Vgl. Mt 2,20a)

Was das besagt? Was hier besonders hervorgekehrt wird? „Josef, steh auf! Nimm das Kind und seine Mutter!“ Wenn wir hier stehen bleiben, dann finden wir zwei Eigenschaften oder zwei Auswirkungen des Sendungsbefehles, der Sendungsgnade: Zunächst hat er offensichtlich damit die Aufgabe, die Sendung bekommen, dafür zu sorgen, dass das Kind und seine Mutter in unlöslicher Zweieinheit sein eigenes Herz beherrschen. „Nimm das Kind und seine Mutter!“

Worauf müssen wir den Akzent legen im Sinne der heutigen Zeit, im Sinne der Strömungen der heutigen Kirche, im Sinne der Strömungen auch, im Sinne aller Christen? „Nimm das Kind und seine Mutter!“ Zweieinheit!

Heute scheint man ja auch der Meinung zu sein: „Nimm das Kind ohne seine Mutter!“ sei die Sendung der heutigen Christenheit, des heutigen katholischen Weltalls. Nimm das Kind ohne seine Mutter! Da und dort hört man ja wohl den Ausdruck: Die Gottesmutter hat ihre Pflicht, ihre Schuldigkeit getan. „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen!“ Wir brauchen heute die Gottesmutter nicht mehr; sie stört ja die zentrale Stellung des Heilandes. Und wenn wir Christen sein wollen, dann müssen wir alle Christusnachfolger sein.

Ohne Zweifel ist das wahr. Aber bei St. Josef war die Sendung eine wesentlich andere. Wir hören das ja, hören das ein um das andere Mal, nicht nur „Nimm das Kind“, sondern: „Nimm das Kind und seine Mutter!“ Unlösliche Zweieinheit!

Appell an uns: Auch wir sollen, wenn wir seine Sendung teilen, – und das tun wir in besonderer Weise unter diesem Gesichtspunkte – dafür sorgen, dass eine unlösliche Zweieinheit besteht zwischen dem Heiland und der Gottesmutter, dass beide Personen in unlöslicher Zweieinheit unser Herz, unser ganzes Leben beherrschen.

Wenn wir hier einen Augenblick innehalten wollen, ein wenig zurückschauen wollen in vergangene Zeiten – Familiengeschichte, vergangene Familiengeschichte –, dann mögen wir uns wundern, wie eindeutig klar gleich von Anfang an dieses Ziel uns vor Augen geschwebt. Wer das nicht von vornherein weiß, wer nicht Gelegenheit hat, es nachzuprüfen an(hand) unserer Literatur, der braucht sich nur daran zu erinnern, in welcher Zeit Schönstatt entstanden. Wir wissen ja, Schönstatt hat sich immer orientiert, um den Plan Gottes zu ermitteln, an dem Gesetze der geöffneten Türe. Entstanden ist Schönstatt in einer Zeit, wo die öffentliche Meinung in der Kirche diese Zwiespältigkeit zwischen der Gottesmutter und dem Heiland immer wieder hervorhob.

Deswegen, schon aus dem Atem der Zeit heraus sehr eindeutig klar: Unsere spezifische Sendung besteht darin, die Zweieinheit, die organische Zweieinheit zwischen der Gottesmutter und dem Heiland nachdrücklich zu betonen, nachdrücklich zu betonen für jeden einzelnen, nachdrücklich zu betonen auch für die Christusgestaltung der Welt im Sinne der marianischen Christusgestaltung der Welt.

*J. Kantenich, am Fest des hl. Josef, Schönstatt 19.3.1966;
in: Peter Wolf (Hrsg.), Seine Sendung unsere Mission,
Ausgewählte Texte von P. Josef Kantenich, S. 122 ff.,
erschienen im Schönstatt-Verlag, Hillastraße 1, 56179 Vallendar,
www.schoenstatt-verlag.de, ISBN 978-3-935396-37-0*

Schritte ***zur persönlichen Auswertung***

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?



zur Auswertung in Gruppen

- 1** Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2** Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3** Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4** Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?